

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [3]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht bange sein. Eine Sache, die von einem solchen Geist getragen wird, muss Erfolg haben. Der besondere Reiz dieses Ortes sowie die Zielsetzung der Schule tragen wohl dazu bei, dass in Magglingen — von der obersten Leitung bis hinunter zum kleinsten Mitarbeiter — alles von diesem Geist beseelt ist.

Technisch betrachtet war es überzeugend, mit welchem einfachen Wortschatz die Basis für eine wurftechnische Grundschulung vorgetragen wurde. Wie einfach war die Theoriestunde, aber eben nur, weil sie gut, ja sehr gut vorbereitet war. Sicher musste sich mancher Teilnehmer sagen: Gerade auf diesem Gebiet können wir mehr tun. Gelingt es, auch in den kantonalen Kursen, die Leiter zu überzeugen, dass die kraftvolle Abwicklung jeder Wurfübung nur dann zur Leistung führt, wenn sie mit Rhythmus und Schwung gepaart ist — so wie uns das die hingebungsvollen Lehrkräfte in Magglingen gezeigt haben — würden sich die Erfolge bestimmt schneller einstellen.

Zum neuen Wurfkörper kann man die Instanzen, die ihn geschaffen haben, nur loben und es ist zu wünschen, dass er den VU-Riegen und den Vereinen möglichst bald zur Verfügung steht.

Wäre es nicht denkbar, dass jedes Jahr, z. B. jeweils am ersten Samstag im Mai, in allen Vereinen, Rekrutenschulen und Wiederholungskursen der ganzen Schweiz mit dem neuen Wurfkörper interne reguläre Wettkämpfe ausgetragen würden, und zwar für alle Jahresklassen? Die Resultate müssten alle nach Magglingen gemeldet werden. Magglingen könnte dann die 50 Besten jeder Jahresklasse publizieren. Wäre dies nicht eine einfache Art, um das Interesse und die Freude am Werfen und damit am Ueben zu wecken? Sicher könnte damit die Basis unserer Werfer mit Leichtigkeit verbreitet werden. Es wäre sogar denkbar, dass jedes Jahr ein anderes Wurfgerät dazu käme.

Der Vorunterricht im Dienst des Werfernachwuchses! Eine schöne Anerkennung — und dies ohne ein Wort der Propaganda in irgendwelcher Richtung. Alles, was im Kurs gezeigt und getan wurde, war dem einen Zweck untergeordnet: Diener an der Sache zu sein. Diener an der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend; aber, und damit schliesse ich meine Betrachtungen zum Magglinger Kurs, die Vereine brauchen mehr Diener.

Silvio Nido

Mutterschulung, ein Problem unserer Zeit

Die Idee ist nicht neu. Neu wäre im günstigen Fall deren Verwirklichung in der Form, wie sie hier in diesem Artikel vorgeschlagen wird.

Die Idee stammt von Pestalozzi, der sie mit dem ganzen Gewicht seiner überragenden Persönlichkeit vorgetragen hat. In «34 Briefe an die Mütter Grossbritanniens» (Das Werk ist im Original nicht mehr erhalten, sondern in englisch geschriebenen Kopien) entwirft dieser unvergleichliche Visionär echter Menschenbildung ein ausführliches Programm, deren Leitideen noch heute vollumfänglich gültig sind:

«Jene, die glauben, dass wir mit unseren Bestrebungen für die Völkerziehung keinen höheren Zweck verfolgen als die Vervollkommnung einer Gymnastik des Intellekts, haben in der Tat die Absicht all meiner Pläne stark verkannt. Wir sind rastlos tätig gewesen, die Schule umzugestalten. Allein, wir betrachten den häuslichen Herd als weit wesentlicher.»

Nur Mütter «können im häuslichen Kreis das wirklichen, wozu dem Schulunterricht die Mittel fehlen, jedem einzelnen Kind diejenige Aufmerksamkeit schenken, die in einer Schule in der Führung des Ganzen aufsteht, ihr Herz sprechen lassen in Fällen, in denen das Herz der beste Richter ist, durch Liebe abzugewinnen, was keine Autorität je abnötigen könnte.» Pestalozzi selbst hat offenbar gespürt, dass seine Zeit noch nicht reif war für sein Anliegen:

«Ist es in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht ein Hirngespinnst, anzunehmen, dass unter dem Volke sich Mütter befinden, die befähigt sind, irgend etwas in dieser Richtung für ihre Kinder zu tun?» Die Antwort dieses zähesten aller Kämpfer auf diesen Einwand ist zunächst ein Hinweis auf die Geschichte: «Wenn je, wie in diesem Fall, bewiesen werden kann, dass der gegenwärtige Zustand mangelhaft sei, so wird jeder Menschenfreund mit mir einig gehen, wenn ich sage, dass eine solche Folgerung unannehmbar sei. Die interessantesten Ereignisse der Geschichte betreffen gerade die Vollendung von Dingen, die als unmöglich gehalten wurden.»

Unbeirrbar und unentwegt hält Pestalozzi fest: Der Sinn der menschlichen Natur wird sich durchsetzen. Auch die Mütter, «das wichtigste Werkzeug in der Angelegenheit Menschheit»

werden ihre Stellung beziehen und behaupten. Sie werden ihre Rolle übernehmen in der Erziehung, der höchsten menschlichen Kunst, sofern sie es zustande bringt, die rohe primitive Natur, die rein tierische wie die gesellschaftliche, zu verfeinern, zu adeln, zu sublimieren zu Wahrhaftigkeit und zu denkender und verantwortlicher Liebe.

Nun, seit Pestalozzi haben rund 130 Jahre das Antlitz unseres Landes und Europas umgewandelt. Hat die Geschichte Pestalozzis Prophezeiungen bestätigt? Ja, mindestens in dem Sinn: Alle denkenden Menschen spüren, dass wir mitten in einer grossen Wende drin stehen. Die Frau ist heute bereit, wesentliche Verantwortlichkeiten im kulturellen und politischen Leben zu übernehmen. Wenn die Frau diese Verantwortlichkeiten erhält, dürfte das einen deutlich merkbaren Einschnitt in der Kulturgeschichte darstellen, um so deutlicher, je klarer die Frau ihren eigenen Weg und Wert erkennt und nicht die männliche Leistung kopiert. In einzelnen Städten (Vergleiche: Emil Frei, Die Elternschule. Dargestellt auf Grund von Erfahrungen Winterthurs seit 1943) werden Mütterbildungs-Abendkurse durchgeführt. Deren reger Besuch in Winterthur deutet auf ein starkes derartiges Bedürfnis unserer Zeit hin. Dem Verfasser dieses Artikels schwebt aber noch ein anderer Weg vor, der völlig neuartig wäre: Mutterschulung in Form einer Schulungswoche in einem eigens dafür geschaffenen Haus der ETS in Magglingen. Der Versuch einer Programmskizzierung mag besser als alles andere deutlich machen, worum es geht.

Skizziertes Programm

06.15	15 Minuten Morgengymnastik unter Anleitung.
06.50	Morgengesang und Frühstück.
07.45	Eine halbe Stunde Singen und Musizieren.
08.30—09.30	Kurzreferat mit Diskussion, evtl. Lichtbild über praktische Fragen der Mütterpädagogik und Kinderpsychologie.
09.45—10.45	Gymnastik, Spiel, Reigen. Hinweise auf die körperliche Entwicklung der Kinder.
11.00—11.45	Märchen, Geschichtenstunde. Ein Schriftsteller berichtet über Erzählen, Vorlesen, Jugendliteratur, echte und kitschige Literatur für Kinder.
12.00	Gesang, Mittagessen, Musse. Besichtigung der Ausstellungen.
14.00—15.00	Spiel und Sport.

Blick über die Grenze

Ostdeutschland

Aufbau des Sportbetriebes

Der frühere Dozent für Sport an der Humboldt-Universität in Ostberlin, Hans-Siegfried Braun, ist seit einigen Monaten in Westdeutschland. Er schrieb für den Stuttgarter «Sportbericht» einen aufschlussreichen Beitrag, «Politische Einflüsse auf den Sport in der DDR», aus dem wir einen Auszug bringen: «Sport gilt in der DDR als ein Teil der Verwirklichung der politischen Ziele. Die DDR soll im Sport Westdeutschland in den Leistungen überflügeln, wenigstens aber in der nächsten Zeit die gleiche Leistungsstärke erreichen. Vom Staat werden daher ungeheure Summen für den Sport ausgegeben. Das geschieht so: Es werden Sportklubs gebildet, die zunächst die Sektion Turnen, Schwimmen, Leichtathletik und Ballspiele haben müssen. Später, wenn diese bestehen, kommen noch andere Sektionen dazu. Leiter dieser Sportklubs sind immer politisch zuverlässige Funktionäre, die oft vorher im Sport weder aktiv noch passiv tätig waren. Von den Sportlern werden sie ‚Sportbeamte‘ genannt. Diesen Sportklubleitern unterstehen die Trainer und die anderen Funktionäre, vom letzteren als wichtigster Mann der sogenannte gesellschaftswissenschaftliche Betreuer («Politruk») genannt, dem die Spitzensportler und Trainer unterstehen. Die Finanzierung dieser Sportklubs wird aus einem Teil der Gewerkschaftsgelder eines am jeweiligen Ort befindlichen Gross- oder Kommunalbetriebes und Geldern des DS (Deutscher Sportausschuss) getätigt. Zusätzlich werden diese Gross- oder Kommunalbetriebe gezwungen, die im Sportklub befindlichen Spitzensportler einzustellen und beruflich zu fördern. Zu Lehrgängen und sportlichen Wettkämpfen müssen die Spitzensportler genau so wie an den Trainingstagen (dreimal wöchentlich!) auf Anordnung der Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport befreit werden. An Trainingstagen werden die Spitzensportler von mittags bis abends befreit. Sie erhalten wie auch bei den Lehrgängen und Sportreisen ihre Gehälter ungekürzt weiter. Die Spitzensportler erhalten gewisse Garantiegehälter. Das Garantiegehalt beträgt etwa 600 Mark. Die fehlende Summe zu diesem Gehalt wird im Falle niedrigen Arbeitslohnes vom Sportklub bezahlt, der diese Gelder vom DS bekommt.

Eine zweifelhafte Ehre

In den Betrieben ist man von diesen Anordnungen nicht begeistert. Man stellt nicht sehr gern Spitzensportler ein, da sie oft unterwegs sind und deshalb für den Betrieb, der sein «Soll» erfüllen muss, nicht rentabel sind. Auch die Arbeiterschaft lehnt es ab, Spitzensportler in ihr Arbeitskollektiv aufzunehmen. Bei sogenannten «Arbeitsaktiven», wie sie in den Betrieben der DDR bestehen, ziehen alle Aktiven (5 bis 20 Mann) an einem Strang und werden auch kollektiv bezahlt. Wenn nun in solcher «Brigade» ein Spitzensportler ausfällt, müssen die anderen für ihn die Arbeit mitmachen. Man versucht die Werktätigen damit zu beruhigen, es wäre doch eine Ehre, den «berühmten Spitzensportler» in der Brigade zu haben. Sein Sieg wäre doch dann auch ihr (politischer) Sieg.

Talente werden zwangsweise versetzt

Die Sportklubs befinden sich in den jeweiligen Landeshauptstädten, die auch die Sportzentren sind und die nötigen Anlagen haben. Ihnen werden alle gut talentierten Sportler zugewiesen, egal, ob der Sportler oder seine Heimatgemeinschaft, in der er aufgewachsen ist und sich entwickelt hat, will oder nicht. Sie werden politisch so bearbeitet, da angeblich die politische Notwendigkeit für die weitere Ausbildung besteht. Dadurch ist bei den Trainern, Übungsleitern und Funktionären der kleineren Gemeinschaften, die ehrenamtlich tätig sind, eine gewisse Lustlosigkeit an der Sportarbeit entstanden, und viele haben sich zurückgezogen. In den Sportklubs wird nun versucht, die talentierten Sportler zu Spitzensportlern unter Anleitung von qualifizierten Trainern zu machen. Sie haben alle Voraussetzungen und Möglichkeiten. Ausser der sportlichen Betreuung werden die Spitzensportler auch noch medizinisch und sozial betreut. Sie werden die sogenannten DDR-Spitzensportler (Staatsamateure). Wenn sie das von ihnen erwartete Ziel nicht erreichen, werden sie wieder in ihre Heimatgemeinschaft oder zu unten, nicht so starken Gemeinschaften zurückbeordert, wo sie dann natürlich alle Vorzüge der Spitzensportler wieder verlieren.

Wer darf reisen?

Politisch werden die Sektionen vom DS (Deutscher Sportausschuss) betreut. Von dort aus wird bestimmt und genehmigt, wer und wohin die Sportler fahren. Nach Westdeutschland und den sogenannten kapitalistischen Ländern fahren nur die Sportler, die Aussicht auf einen Sieg oder wenigstens Platz haben. Vom DS werden auch die Funktionäre gestellt, die das politische und moralische Verhalten der Sportler kontrollieren oder diese Reisen zu Gesprächen mit Verbindungsleuten im Westen benützen.

Gibt es einen unpolitischen Sport in der DDR? Walter Ulbricht selbst gibt die Antwort, und der muss es ja wissen, denn er sagte: «In einem sozialistischen Staat gibt es keinen Sportler, der unpolitisch ist! Alles was wir machen ist Politik!»

UdSSR

In Rom springen die Russen 2,20 m hoch und schleudern die Kugel über 20 m!

Der sowjetische Sport hat, gemäss einer ISK-Meldung, einen Siebenjahresplan aufgestellt. Ihm zufolge soll es in der UdSSR bis zum Jahre 1965 rund 18 Millionen aktive Sportler und 32 000 Meister des Sportes geben. Vizepräsident Akselrod vom wissenschaftlichen Rat des Sportkomitees meinte im «Sowjetski Sport»: «Unser Plan bedeutet eine Evolution, die sich schon bei den nächsten Olympischen Spielen mit ausserordentlichen Leistungen bemerkbar machen wird; beispielsweise 100 m in 9,8, 800 m in 1:42, 1500 m in 3:32, Hochsprung 2,20 m, Kugelstossen 21 bis 22 m, Hammerwerfen 74 bis 75 m. In dieser Epoche werden hundert Sowjetsportler im Hochsprung 2 m überqueren, zehn mindesten 2,14 m und zwei oder drei sogar 2,20 m».

Bestehend im ersten Augenblick diese 18 Millionen Sportler, dreieinhalb Mal so viel Aktive wie die Schweiz Einwohner besitzt. Doch schon zeigt sich der Pferdefuss: 32 000 Meister des Sports. Nur diese zählen; die anderen 17 968 000 sind ledig-

- | | |
|-------------|--|
| 15.15—16.45 | Kunstgewerbliche Kleinarbeiten als Anleitung für Kinder. |
| 17.00—18.15 | Kind und Farbe. Das entdeckende Spiel mit den einfachsten Mitteln der Linie, Fläche und Farbe. |
| 18.30 | Gesang und Nachtessen. |
| 20.00 | Passende kleine Filmunterhaltung. |
| 21.00 | Abendfeier mit Gesang und Lesung aus schöner oder pädagogischer Literatur. |

Drei permanente Ausstellungen sollen der Anregung dienen: 1. Das Jugend- und Märchenbuch. 2. Kind, Zeichnung und Farbe. 3. Kind und ästhetische Handarbeiten.

Ein Nachmittag sei reserviert für das Thema Fest und Feier in der Familie.

Das Programm macht deutlich, dass Turnen und Muse (Muse = Kunstsinne in jeder Form, der Sprache, der Dichtung, der Märchen, der Musik, Zeichnung und Farbe, der Handarbeit) das Tagesprogramm beherrschen. Auch dafür stammt die grundlegende Anregung von Pestalozzi, wenn auch moderne Erfahrungen der Jugendpsychologie mitbestimmend sind. Die Bedeutung der Körperschulung im Rahmen der Gesamterziehung hat Pestalozzi scharf erkannt und klar formuliert. Das Turnen schafft Dispositionen zu Tatkraft und Wagemut, es überwindet die «Resignation und das An-Ort-

Treten in den Bahnen alter Gewohnheiten. Aber der sittliche Gewinn ist ebenso wertvoll. Das Turnen, richtig geleitet, trägt wesentlich dazu bei, die Kinder nicht nur fröhlich und gesund zu machen, sondern auch unter ihnen einen gewissen Grad der Eintracht und Brüderlichkeit zu wecken. Offenheit und Geradheit des Charakters, persönlicher Mut und männliches Verhalten beim Ertragen von Schmerz gehören zu den dauernden Erfolgen einer fortgesetzten Betätigung im Turnen.»

Wenn aber für die Kinder das Turnen so wichtig ist, müssen es auch die Mütter in sich haben. Nur lebensstarke Mütter haben lebensstarke Kinder.

Jedoch auch das andere gehört dazu: das Feingefühl. Nun ist gewiss nichts mächtiger, «guten Geschmack und feines Empfinden zu wecken und zu stärken als die einfache und natürliche Anmut der Melodien, die zum Herzen jedes menschlichen Wesens spricht. Wahre Musik schlägt an die Wurzel jedes schlechten und klein denkenden Gefühls, jeder der menschlichen Natur unwürdigen Regung.»

Lebensstark und feinfühlig wird unsere Jugend, wenn körperliche und musische Erziehung Hand in Hand gehen und von feinsinnigen Müttern gehandhabt werden. Könnte nicht Magglings in dieser Richtung einen wunderbaren Beitrag leisten? EKZ

lich Kanonenfutter. Denn nur die 32 000 Meister können zum Ruhme der Sowjetunion beitragen, das beste aller — politischen — Systeme zu besitzen! Wobei es den Verantwortlichen völlig schnuppe ist, wieviele der in das Robotertum der Ausbildung Eingesperrten durch den Raubbau an ihren Kräften einen Knacks fürs Leben davontragen. Selbst die Erfolgreichsten sind letztlich nur dazu da, die paar wenigen Koryphäen im Lande, als die einzigen wirklichen Repräsentanten des 200-Millionen-Volkes, in den Sowjet-Himmel zu heben. Darum ist selbst der offensichtliche Betrug erlaubt, wie er mit den Katapultschuhen beim Hochsprung betrieben worden ist. Vielleicht erfindet man für sie nun einen federnden Boden beim Absprung, für die Mittelstreckler einen künstlichen Windschatten und für die Hammerwerfer eine besonders gespannte Kette.

Italien

Positive Auswirkungen des Sport-Totos

Dem Rechenschaftsbericht des italienischen Totocalcio kann entnommen werden, dass im letzten Berichtsjahr das Olympische Komitee Italiens 58 Millionen Franken erhalten hat. Wie dem «Fussballtrainer» zu entnehmen ist, verteilt das Olympische Komitee Italiens die Gelder. Hier ein Blick auf den Verteilerschlüssel: 20 Millionen Franken gingen direkt an die einzelnen Sportverbände. 15 Millionen Franken wurden für den Bau von Sporthallen, Schwimmbädern und Sportplätzen zur Verfügung gestellt. 30 Millionen Franken wurden für die Aufwendungen verbucht, die man für die Durchführung der Olympischen Spiele 1960 benötigt. Ausserdem werden von den Totogeldern die Unkosten für Sportlerversicherungen, Sportkrankenhäusern, Schulsport, Nationalmannschaften, Trainingslager usw. bestritten.

Frankreich

Staatskredite für Talentförderung in Frankreich

Der französische Generalkommissär für Sport, Maurice Herzog, gab bekannt, dass er sich einen Plan zurechtgelegt habe, der französischen Olympiakandidaten Erleichterungen verschaffen soll, wobei aber dem Charakter der Veranstaltung von Rom Rechnung getragen werden müsse. Die Sportverbände, denen für die Talentförderung namhafte Staatskredite in Aussicht gestellt sind, wurden aufgefordert, ihr Vorbereitungsprogramm vorzulegen und die Namen der talentierten jungen Wettkämpfer zu nennen. Auf Grund dieser Dokumentation sollen folgende Elemente berücksichtigt werden: die persönliche Situation eines jeden Athleten; der Bedarf an persönlicher oder kollektiver Ausrüstung (für Mannschaften); der Stand der persönlichen Vorbereitung; die Möglichkeit, den jungen Wettkämpfern Vergleichskämpfe mit gleichwertigen Athleten anderer Länder zu verschaffen.

Radio — Film — Fernsehen

Max Ehinger, Chefredaktor der Sportillustrierten-Wochenzeitschrift «Tip» schreibt zum Film

«Menschen, Meter und Sekunden»:

Der offizielle Film von den Leichtathletik-Europameisterschaften 1958 in Stockholm ist bisher nur einem relativ kleinen Kreis interessierter Fachleute zugänglich gewesen. Der Schweizer Schul- und Volkskino, als Verleiher für unser Land, wollte zuerst das Terrain abtasten und die Aufnahmemöglichkeit durch versierte Sportfreunde vorprüfen lassen. Bald sollen nun die Sportler weitem zu Geniessern werden... Denn ein Genuss ist dieser Film ohne Zweifel! Die einstimmigen Urteile jener, die bei den Vorführungen in Basel, Bern und Zürich dabei waren, sind restlos positiv. Der Streifen ist ausgezeichnet, ein feiner Sportfilm, ein unterhaltender Spielfilm, ein wertvoller Dokumentarfilm. Drei Teile vereinigen sich in ihm, und man wird die reichhaltige Schau gerne zwei- oder dreimal an sich vorbeiziehen lassen; nur so wird man viele reizende und begeisternde Einzelheiten restlos in sich aufnehmen können. Doch auch die (bei Streifen rein fachlicher Art meist nicht leicht zu lösende) Konzeption hat beachtliches Niveau. Der Begleittext ist so prickelnd und erfrischend, dass man öfters hell auf lachen kann, was vor allem jene zu schätzen wissen, die nicht nur Technik und Taktik zu studieren beabsichtigen. Bedauerlich ist für uns Eidgenossen, dass der Betrachter auf die 400-m-Hürden verzichten muss, diesen einzigen Lauf, in dem einer der Unseren sich unter die Medaillengewinner einreichte. Doch mühelos wird man über diesen winzigen Mangel hinwegblicken und sich dafür an der Fülle sonstiger spannender Begebenheiten und konzentrierter Lehrmöglichkeiten erfreuen. Es wird auch uns ein restloses Vergnügen sein, auf diesen in seiner Art einmaligen Film im weiten Gebiete von Lauf, Sprung und Wurf zurückzukommen, und zwar genau dann, wenn er sich jedermann eröffnet...

Bücher und Zeitschriften

Wir haben für Sie gelesen

Recla, Josef. Leibesübungen im Volks- und Brauchtum der der Steiermark. Spielformen und Spiele. Graz, Inst. für Leibesübungen, 1959. — 4 o. 49 Seiten, Abbildungen, vervielfältigt. Wie zahlreiche die Spiele sind, die zum alten Volks- und Brauchtum der Steiermark gehören, zeigt uns die neue Arbeit von Dr. Josef Recla. Der Verfasser hat es in vortrefflicher Weise verstanden, dieses alte Kulturgut zu sichten und in einfacher, übersichtlicher Art in einem ansprechenden Werkheft festzuhalten. Die Arbeit enthält Volks- und Bauernspiele — Übungen, Spielformen und Spiele — die grösstenteils im Alpenland entstanden sind. Mehrheitlich sind die aufgeführten Spiele durch instruktive Zeichnungen ergänzt, was dem Ganzen einen spielanimierenden Charakter verleiht und vom Leser dankbar vermerkt wird. Die hier veröffentlichten Spiele finden gute Aufnahme bei der Jugend auf dem Lande und in der Stadt; dem Jugenderzieher sind sie Hilfe und geben ihm Anregungen für die Gestaltung seiner Arbeit. Bei der Lektüre wird dem Schweizerleser des öfters auffallen, dass ihm sehr viele dieser Spiele aus der Jugendzeit und Praxis bekannt sind. Die Veröffentlichung stellt einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung eines wichtigen Kulturgutes dar, und verdient es, beachtet zu werden. RL.

Knobel, Bruno. Auf grosser Fahrt. Zürich, SJW-Geschäftsstelle. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Nr. 649. «Wenn einer eine Reise tut» — dann soll er sich auch vorbereiten. Dieses Heftchen hilft bei dieser wichtigen Aufgabe, denn es gibt an, wie man zeltet — wie man biwakiert — Kochen — Tourenproviand. — Allerlei vom Fahrrad — und: Vom Leben und Benehmen auf einer Reise.

Jenny, Paul. Im Kloster Stillental. Zürich, SJW-Geschäftsstelle. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Nr. 650. Der Mönch Eberhard kehrt vom Kloster St. Gallen in sein Kloster zurück. Er hat dort die Handschrift des Walthariliedes geholt, um sie abzuschreiben. Hierauf werden wir mit dem Leben und Treiben in einem Benediktinerkloster bekannt gemacht. Ein jäher Ueberfall der Ungarn unterbricht das beschauliche Leben im Kloster. Den vereinten Bemühungen des Grafen, seiner Knappen, der Bauern und der Mönche gelingt es, die räuberischen Horden zu vertreiben. Zeit: 954/55.

Wetter, Ernst. Luftibus. Zürich, SJW-Geschäftsstelle. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Nr. 653. In einem Hangar steht ein kleines Flugzeug, dem Toni den Namen «Luftibus» gibt. Mit ihm sieht er sich plötzlich in die Luft gehoben. Er erlebt zwischen Himmel und Erde seltsame Dinge. Er kehrt aber nach all seinen Abenteuern wohlbehalten zu seinen Eltern zurück.

Egg, G.; Baumann, R. Mustapha, ein tunesischer Knabe. Zürich, SJW-Geschäftsstelle. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Nr. 655.

Auf einer Saharareise in das Oasendorf Tozeur lernt die Schriftstellerin Gerti Egg den tunesischen Knaben Mustapha kennen. Das aufgeweckte Bürschlein erscheint jeden Tag und erwirbt sich das Zutrauen und die Freundschaft der Reisenden. RL.

Arbeitstagung für Bibliographie der Leibesübung und der Sportmedizin

22. bis 26. April 1959 in der Bundessportschule Schiellenen bei Graz

Veranstalter:

Institut für Leibeserziehung der Universität Graz

Sinn und Zweck:

Besprechung von Fragen und Problemen der Literatur; Schaffung eines umfassenden Organisationsplanes für die Fachliteratur; Anerkennung einer internationalen Nachweistelle; grundlegende Ausrichtung der Literatur und der Bibliographie der Leibeserziehung und des Sports.

Leiter:

Univ.-Doz. Dr. Josef Recla.

Tagungsgebühr:

Unterkunft, volle Verpflegung, Ausflug, Autobusfahrt Graz—Schiellenen und zurück Oest. 300.— oder SFr. 50.—, die Gebühr ist zu Beginn des Lehrganges zu entrichten.

Anmeldung:

Vor- und Zuname, Beruf, Dienststellung bzw. Stellung in einem Turn- und Sportverband, Anschrift an: Institut für Leibeserziehung der Universität Graz, Graz III, Universitätsplatz 4/I, Postfach 599, Oesterreich.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Balcar, J. Knaurs Ballett-Lexikon. München-Zürich, Droemersch Verlag, 1958. — 384 S., Abbildungen. A 3371

Coche, A. Manuel de pédagogie appliquée à l'éducation physique. 2me éd., revue, corrigée et augmentée. Paris, G. Doin, 1948. — 386 pages. A 649

Enriques, Giovanni; Macorini, Edgardo; Pampaloni, Geno. Il gioco e gli sport. Bologna, Nicola Zanichelli, 1958. — 579 pagine, ill. A 3411

Ferrauto, Eugenio. Teoria unitaria delle attività dell'Uomo. 2 parte. Roma, Istituto superiore di educazione fisica, 1956. — 133 pagine e 202 pagine. A 3409

Fussballbund, Deutscher. Fussballkurzregeln für Spiele zwischen Schulmannschaften. Frankfurt/M., DFB, 1957. — 16 Seiten, illustriert. Abr 1801

Fussballbund, Deutscher. Fussballregeln. Ausg. 1958. Frankfurt/M., DFB, 1958. — 56 Seiten, illustriert. Abr 1802

Fussballbund, Deutscher. Satzung und Ordnungen. Gültig ab 1. 8. 57. Frankfurt/M., SFB, 1957. — 126 Seiten. A 3407

Gfeller, Vreni. Ballet-Schwimmen. Diplomarbeit. Magglingen, Eidg. Turn- und Sportschule, 1957. — 101 Seiten, Abbildungen, Maschsch. A 3407

Hoske, Hans. Die Schule im Sozialhaushalt des Staates. Wiesbaden, Famulus-Verlag, 1957. — 39 Seiten, ill. Bbr 321

Jakowlew, N. N. Die Ernährung des Sportlers am Wettkampftage. Berlin, Sportverlag, 1956. — 95 Seiten. A 3385

Kenyon, Ley. Tauch mit! Führer durch die Unterwasser-Welt. Rüslikon, Müller-Verlag, 1958. — 459 S., illustriert. A 3241

Laven, Paul. Fair Play. Die schönsten Geschichten vom Sport. Frankfurt/M., Limpert-Verlag, 1958. — 264 Seiten, illustriert. A 3382

Lehmann, Arthur-Heinz. Maestro Orasa. Memoiren eines Lipizzaner-Hengstes. Berlin, E.-Staneck-Verlag, 1958. — 105 Seiten, illustriert. A 3379

Mackersey, Jan. Im Nebel verschollen. Fliegerroman. Rüslikon, Albert-Müller-Verlag, 1957. — 261 Seiten. A 3173

Mattmüller, Felix. Spiele im Freien. Für Kinder und Jugendliche. Bern, Blaukreuzverlag, 1958. Abr 1636

Maegerlein, Heinz. Die entscheidende Sekunde. Meister des Sportes erzählen. Frankfurt/M., Limpert-Verlag, 1955. — 144 Seiten, Tafeln. A 3386

Mellorowicz, H. Sport als Mittel der präventiven und rehabilitativen Medizin. Vorträge am sportärztlichen Fortbildungstag anlässlich des 6. Deutschen Kongresses für ärztliche Fortbildung Berlin 1957. Berlin, Medicus-Verlag, 1957. — 67 Seiten, Abbildungen. Abr 1864

Memento de la technique et de la méthode d'enseignement du ski français, à l'usage des moniteurs. Fédération française de ski. 1958. — 71 pages, illustrés. Abr 1662

Nöcker, J. Sportmedizin und Schwimmen. Wissenschaftlicher Verhandlungsbericht über die 3. Tagung der Medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaft für Sportmedizin der DDR. Sonderheft «Theorie und Praxis der Körperkultur». 1958. — 118 Seiten, illustriert. Abr 1768

Pivetta, Sergio; Scarfi, Giorgio. Ginnastica correttiva degli atteggiamenti viziosi nell'età della scuola. Indicazioni tecniche. Roma, Monografie ortopediche, 1954. — 227 pagine, figure. A 3400

Reibestahl, Paul. Kleine Fahrschule für Aussenbordfahrer. Ein Ratgeber für alle Motorbootfahrer. Braunschweig-Berlin, Verlag Schmidt & Co., 1958. — 48 S., illustriert. Abr 1635

Rosemann, Ernst. Phänomen Geschwindigkeit. Die Geschichte der Auto- und Motorrad-Weltrekorde. Frankfurt/M., Limpert-Verlag, 1958. — 137 Seiten, Tafeln. A 3415

Schade, Herbert. Als Leichtathlet in 5 Erdteilen. Berlin, Bartels und Wernitz, 1958. — 246 Seiten, 12 Tafeln. A 3412

Schwimmschule, Schweiz. Eine Anleitung für Schwimmen, Wasserspringen, Trampolinspringen und Gymnastik. Baden, Verlag Gyr, 1958. — 165 Seiten, illustriert. A 3331

Sportjugend, Deutsche. Das Erlebnis einer Gemeinschaft. Frankfurt/M., Limpert-Verlag, o. J. — 64 S., illustriert. A 3399

Stolzenberg, Güther. Die Ernährung des Sportlers. Grundlagen der Leistungskraft. Baden-Baden, Verlag für angewandte Wissenschaften, 1959. — 136 Seiten. A 3417

Thiedemann, Fritz. Mein Freund Meteor. Das erfolgreichste Springpferd der Welt. Frankfurt/M., M.-Limpert-Verlag, 1958. — 131 Seiten, illustriert. A 3316

Tobien, Hubertus von. Die Methoden des sowjetischen Imperialismus. Ein Beitrag zur Parole der «Koexistenz». Bonn, Köllen-Verlag, 1955. — 79 Seiten. Bbr 308

Turn- und Sportschule, Eidg. Wir spielen. Spielanleitung für den Vorunterricht. Nr. 3 der Schriftenreihe der ETS. Basel, Birkhäuser-Verlag, 1958. — 218 Seiten, illustriert. A 3333

Wieser, Heinz. Der Wasserrettungsdienst. Ein Lehrbuch der Wasserrettung. Wien, Oesterr. Ges. vom Roten Kreuz, ca. 1958. — 116 Seiten, illustriert. A 3330

Winkler, Günther; Braun, Wilhelm. Pferde und Reiter in aller Welt. Ein Bildbuch, gestaltet von Atto Retti-Marsani, Frankfurt/M., Limpert-Verlag, 1957. — 112 S., illustriert. Ag 164

Winterbottom, Walter. Modern soccer. The skills in play. An official coaching manual of The Football Association. London, Educational Prod. Ltd., 1958. — 88 pages, figures. A 3389

Wolf, Horst. Judo-Selbstverteidigung mit einem Beitrag über den juristischen Status der Notwehr von Frank Grimm. Berlin, Sportverlag, 1958. — 196 Seiten, Abbildungen. A 3413

Echo von Magglingen

Kurse im Monat April

a) Schuleigene Kurse:

- 2.— 4. 4. 1959 ELK, Grundschule IB (60 Teiln.)
- 6.—11. 4. 1959 ELK, Grundschule (auch für Seminaristen) (80 Teiln.)
- 13.—18. 4. 1959 ELK, Grundschule I (80 Teiln.)
- 20.—25. 4. 1959 ELK, Grundschule I (80 Teiln.)
- 24.—26. 4. 1959 ELK für Gebirgsausbildung für JO-Chefs des SAC (30 Teiln.)
27. 4.—2. 5. 1959 CFM, instruction de base I (30 Teiln.)
27. 4.—9. 5. 1959 Sportkurs OS L. Trp. 1/1959 (80 Teiln.)

b) Verbandseigene Kurse:

- 1.— 2. 4. 1959 Wiederholungskurs, Tennislehrerverband der Schweiz (35 Teiln.)
- 3.— 5. 4. 1959 Tennishallenmeisterschaft, Tennisvereinigung Biel (30 Teiln.)
- 4.— 5. 4. 1959 Cours pratique de préparation physique, Union cyclistes neuchâtelais et jurassienne (45 Teiln.)
- 4.— 5. 4. 1959 Konditionstest, Schweiz. Tennisverband (20 Teiln.)
- 5.—10. 4. 1959 Leiterinnenkurs für Sektionsturnen, Satus (30 Teiln.)
- 6.—10. 4. 1959 Gruppenführerinnen-Training, Bernische Pfadfinderinnen (50 Teiln.)
- 11.—12. 4. 1959 Instruktoren-Wiederholungskurs, SALV (50 Teiln.)
- 11.—12. 4. 1959 Cours de formation pour jeunes joueuses, Féd. suisse de basketball amateur (20 Teiln.)
- 11.—12. 4. 1959 Trainingskurs für das Europameisterschafts-Kader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
- 13.—18. 4. 1959 Kurs für Orientierungsläufen und Geräteturnen, Schweiz. Mittelschulturnlehrerverein (25 Teiln.)
- 16.—19. 4. 1959 Cours central entraîneurs, joueurs et arbitres, Féd. suisse de basketball amateur (60 Teiln.)
- 18.—19. 4. 1959 Zentralkurs für Nachtorientierungsläufen, Schweiz. Offiziersgesellschaft (50 Teiln.)
- 18.—19. 4. 1959 Instruktionskurs für Übungsleiter u. Kampfrichter, Verband bern. Unteroffiziersvereine (100 Teiln.)
- 20.—22. 4. 1959 Kurs für Schiedsrichter, SFV (90 Teiln.)
- 20.—22. 4. 1959 Technisch-administrativer Kurs, Akademischer Sportverband St. Gallen (15 Teiln.)
- 25.—26. 4. 1959 Training zur Vorbereitung der Europameisterschaft, Schweiz. Matchschützenverband (10 Teiln.)
- 25.—26. 4. 1959 Ausbildungskurs für Spitzenkünstler L. A., ETV (60 Teiln.)
- 25.—26. 4. 1959 Zentralkurs für kantonale Spielleiter, ETV (35 Teiln.)
- 25.—26. 4. 1959 Ausbildungskurs für Anwärter in die Regatta-Nationalmannschaft, Faltbootfahrer, Verband schweiz. Faltbootfahrer (20 Teiln.)
29. 4.—2. 5. 1959 Leichtathletiktrainingslager für Junioren, SKTSV (35 Teiln.)

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

Marcel Meier: 6. 3. 1959 in Bern: «Wo steht der Sport heute?»
Marcel Meier und W. Rätz: 28. 3. 1959: Fernsehsendung über den Vorunterricht.

Auf den Spuren des VU

Beteiligungsrückschritt bei den Grundschulkursen !

Im verflossenen Jahr ist bei den Grundschulkursen und -trainings ein Rückschritt eingetreten.

Es ist sehr bedauerlich, dass die Beteiligung an diesen Kursen und Trainings mit der erfreulichen Entwicklung, welche die übrigen Veranstaltungen aufwiesen, nicht Schritt zu halten vermochte.

Im Jahre 1959 werden besondere Anstrengungen zur Steigerung der Beteiligung zu unternehmen sein. Diesen Kursen und Trainings kommt im Rahmen des Vorunterrichtes grösste Bedeutung zu, weil sie im allgemeinen die nachhaltigste Wirkung auf die Entwicklung der Jugend ausüben.

Die Steigerung hängt namentlich vom Einsatz der Vorunterrichtsleiter ab. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn jeder Leiter bestrebt sein wird, die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen, was bei der grösseren Anzahl Jünglinge, die im Vorunterrichtsalter stehen, ohne weiteres möglich sein dürfte.

Lieber Leiter, auf Dich kommt es an!

Vorunterrichtsplakat «Chum mach mit»

Dieses Plakat figuriert unter den 24 besten Plakaten des Jahres 1958, die von einer eidgenössischen Jury unter allen im vergangenen Jahre in der Schweiz zum Anschlag gelangten Plakate ausgewählt worden sind. Es ist aus einem Wettbewerb hervorgegangen, der an der Kunstgewerbeschule Basel durchgeführt wurde. Der Entwurf stammt von Fritz Schrag, der Druck erfolgte im Auftrage der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale durch die Buchdruckerei Ernst Streit & Cie., Biel.

Das Plakat wird in nächster Zeit im Rahmen von Ausstellungen, die in grösseren Städten stattfinden werden, erneut zu sehen sein und ebenfalls in der Presse erscheinen.

Es ist erfreulich, dass das Plakat dadurch nachträglich noch einmal für den Vorunterricht werben wird.

Eidg. VU-Leiterkurse für Wahlfächer

Damit Interessenten rechtzeitig disponieren können, geben wir jetzt schon die Daten dieser Kurse bekannt (Änderungen vorbehalten):

Gebirgsausbildung: 22. 6.—4. 7. Tessiner Alpen.

Schwimmen und Spiele (deutsch): 3.—8. 8. und 10. bis 15. 8. (2 Kurse), Magglingen

Schwimmen und Spiele (franz.) 17.—22. 8., Magglingen

Geländedienst: 3.—8. 8., St. Petersinsel

Wandern und Radwandern: 3.—8. 8., Jura und Seeland

Eidg. Leiterkurs für Geistliche: 6.—11. 7., Magglingen.

Die eidgenössischen Inspektoren

versammelten sich zum Jahresrapport in Magglingen und vernahmen in der Begrüssungsansprache durch Direktor Ernst Hirt die stets wachsende Bedeutung der ETS und den dadurch bedingten, langsam fühlbar werdenden Platzmangel.

Der Chef für VU, Willi Rätz, leitete anschliessend in gewohnt speditiver Weise die Verhandlungen. Anhand der Ergebnisse des Jahres 1958 konnte gesamtschweizerisch eine im allgemeinen sowohl zahlenmässige, wie auch prozentuale Mehrbeteiligung festgestellt werden. Aber auch so unterzogen sich nur 47 % aller Schweizer Jünglinge einer Grundschulprüfung und nur 29 % fanden sich zu einem Grundschulkurs oder -training ein. Grossen Aufschwung brachten die Wahlfachprüfungen, wobei Marsch und Orientierungslauf wesentlich zu diesem erfreulichen Resultat beitrugen. Ein Lob galt auch der unermüdlichen Mitarbeit der Verbände, vorab dem ETV und dem SFV, ohne die eine Breitenentwicklung des VU nicht möglich wäre. In bezug auf Werbung wurde ein neues Plakat für 1960

in Aussicht gestellt und erneute Verhandlungen mit der Militärversicherung sollen über einige Einzelfälle Klarheit bringen.

Grundsätzliche Fragen streiften in ihren Kurzreferaten die Inspektoren A. Zoss (Bern) und A. Zangger (Zürich). A. Zangger betonte die dringende Notwendigkeit der Inspektionen der Wahlfachkurse, denn vom gemütlichen Ferienbetrieb bis zu den allzu straffen, militärischen Anlässen, die beide zu verurteilen sind, finde man alle Variationen. A. Zoss äusserte sich über Beobachtungen in der Grundschule, der Administration, der äusseren Ordnung und der Leiterfrage. Er tritt nach wie vor für die strikte Trennung des VU vom übrigen Vereinsbetrieb ein und bedauert die Vernachlässigung einiger Wahlübungen, wie Hochsprung, Geländelauf und Hantelheben. Auch dürfe das Spiel niemals fehlen. Am Abend bot uns der 71jährige Gast der ETS, Prof. Pihkala aus Finnland bedeutungsvolle Einzelheiten über den finnischen Skilanglauf, der vom Schüler bis zum hohen Alter alle Volkskreise erfasst und Leistungen bis über hundert Kilometer bringt.

Der zweite Tag brachte für uns Inspektoren noch drei wesentliche Dinge. Einmal orientierte uns Sportlehrer Wolfgang Weiss über das Entstehen der wissenschaftlich-statistisch fundierten neuen Wertungstabelle. Diese Ausführungen waren absolut neuartig und stiessen auf reges Interesse. Da zum Zweiten gerade der Zentralkurs für kantonale Kursinstruktoren arbeitete, erhielten wir zum Teil «ältere Semester» wieder einmal Gelegenheit, uns praktisch zu betätigen und die genossenen Lektionen für das Werfen hinterliessen sicher nachhaltige Eindrücke! Drittens, und das war der Höhepunkt der Tagung, war es uns vergönnt, den deutschen Film «Menschen, Meter und Sekunden» über die Europameisterschaften in Stockholm zu erleben, der auf einzigartige Weise sowohl die zähen Leistungen, wie auch humoristische Szenen hinter den Kulissen auf die Leinwand bringt.

Wieder einmal mehr erhielten wir Inspektoren den Eindruck der sehr seriösen Arbeit unserer ETS-Funktionäre und danken für diesen erneut verbindenden und lehrreichen Jahresrapport.

W. M.

Achtung ! Achtung !

Der Schweizerische Fernsehdienst bringt in seinem Samstag-Programm vom 28. März eine erste Sendung über den Vorunterricht.

Was ist Grundschule und was sind Wahlfächer? Es wird der Versuch unternommen, diese Frage von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Wir hoffen, dass zwischen 17.30 und 18.00 Uhr recht viele Leiter und Vorunterrichtler vor den Bildschirmen sitzen werden.

Erfreuliche Feststellung

Aus nachstehender Zusammenstellung sind die Ergebnisse der Turnprüfung bei der Aushebung ersichtlich. Diese Prüfung umfasst bekanntlich die vier Disziplinen Lauf 80 m, Weitsprung, Klettern und Weitwurf. Die Leistungen in jeder Disziplin werden in Noten 1—5 gewertet.

	Durchschnitts- notensumme	Ehren- karten (4× Note 1) %		Durchschnitts- notensumme	Ehren- karten (4× Note 1) %
1948	7,10	18,2	1954	6,92	22,3
1949	6,92	18,9	1955	6,76	22,1
1950	6,87	19,5	1956	6,72	23,5
1951	6,88	19,5	1957	6,62	24,2
1952	7,04	19,8	1958	6,44	26,8

Daraus ist zu schliessen, dass die körperliche Leistungsfähigkeit unserer Jugend in den letzten Jahren besser geworden ist. Diese Tatsache darf allen, die sich um die physische Ausbildung unserer Jugend bemühen, Ansporn zu weiterem tatkräftigem Einsatz sein.